

PROVES D'ACCÉS A LA UNIVERSITAT

PRUEBAS DE ACCESO A LA UNIVERSIDAD

CONVOCATÒRIA: JUNY 2017	CONVOCATORIA: JUNIO 2017
Assignatura: ALEMANY	Asignatura: ALEMÁN

BAREM DE L'EXAMEN:

Gesamtpunktzahl (Teil A + Teil B): 10 Punkte

Teil A. Leseverständnis: 6 Punkte [Frage I: 2 Punkte (je 1 Punkt); Frage II: 1 Punkt (je 0,25), Frage III: 1 Punkt (je 0,5); Frage IV: 2 Punkte (je 0,5)]

Teil B. Textproduktion 4 Punkte [Beachtung des Themas: 0,5 Punkt; grammatische Korrektheit (Morphologie, Syntax, Orthographie): 1,5 Punkte; korrekte Wortwahl/gewählter Wortschatz: 1 Punkt; kommunikative Fähigkeit: 1 Punkt]

BAREMO DEL EXAMEN:

OPTION A

TEIL A. LESEVERSTÄNDNIS (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text.

Das Rätsel der Emotionen

Menschen sprechen nicht nur mit Worten, sie sprechen auch mit ihrem Körper. Sie können so Sympathie oder Antipathie, Aggression oder Freundlichkeit ausdrücken. Besonders Gesichter zeigen, wenn jemand nervös oder ruhig, ärgerlich oder entspannt ist. Die Sprache des Gesichts ist die Sprache der Emotionen. Freude, Trauer, Wut, Angst, das sind Emotionen, die man normalerweise mit dem Gesicht ausdrücken kann und oft besser als mit Worten. Einige Menschen können aber Gesichter nicht so gut lesen, sie sind deshalb 'gefühlblind'. Das heißt, dass sie ihre eigenen Gefühle oder die der anderen nicht so gut erkennen können. Gefühlsblinde Menschen, so hat man herausgefunden, reden weniger und sind schneller im Stress. Ihnen fehlen die Worte, um Ihre Gefühle auszudrücken.

Forscher stellen sich auch die Frage, welche Beziehung haben Emotion und Kultur? Generell kann man sagen, dass Emotionen kulturell unterschiedlich sind. In manchen Kulturen zeigt man mehr Emotionen mit dem Gesicht und in anderen weniger, weil das Zeigen von Gefühlen dort nicht höflich ist. Das wissen wir auch: Die Gesichtsausdrücke, die man aus der eigenen Kultur kennt, versteht man am besten. Für uns alle heißt Kommunikation auch, mit dem Gesicht und dem Körper zu sprechen.

I. Beantworten Sie folgende Fragen mit eigenen Worten. (2 Punkte)

- Worum geht es in dem Text?
- Was können Menschen mit dem Gesicht ausdrücken?

II. Sind folgende Behauptungen richtig oder falsch? (1 Punkt)

- Menschen können Emotionen nur mit Worten ausdrücken.
- An den Gesichtern kann man besonders gut erkennen, ob jemand nervös, ruhig oder ärgerlich ist.
- In allen Kulturen zeigt man Emotionen mit dem Gesicht auf die gleiche Weise.
- Kommunikation bedeutet auch, Gefühle mit dem Gesicht und dem Körper auszudrücken.

III. Welche Worte im Text haben die Bedeutung von (1 Punkt)

- a) Gefühle: _____
b) verschieden: _____

IV. Wie geht es nach 1, 2, 3, 4 weiter (a, b oder c)? (2 Punkte)

- 1) Menschen sprechen nicht nur mit Worten,
a) sondern auch mit Taten.
b) auch die Körpersprache ist wichtig bei der Kommunikation.
c) auch die Kleidung sagt viel über die Emotionen aus.
- 2) 'Gefühlsblind' heißt,
a) die eigenen Gefühle nicht richtig zu verstehen.
b) Gefühle unter Kontrolle zu haben.
c) nichts zu sehen.
- 3) Das Zeigen von Emotionen ist
a) nicht immer gesund.
b) in manchen Kulturen unhöflich.
c) kulturell verboten.
- 4) Gesichtsausdrücke versteht man am besten, wenn wir sie
a) in unserer Kultur ignorieren.
b) in einer anderen Kultur interpretieren.
c) in unserer Kultur wiederfinden.

Teil B. TEXTPRODUKTION (4 Punkte)

Schreiben Sie (ca. 130 Wörter) über das folgende Thema:

Beschreiben Sie eine Lebenssituation, in der Sie besonders glücklich waren oder sehr ärgerlich geworden sind.

OPTION B

TEIL A. LESEVERSTÄNDNIS (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text.

Mediennutzung von Jugendlichen

Smartphone, Facebook, WhatsApp – Hirnforscher warnen vor digitaler Demenz - doch die positiven Effekte überwiegen.

Junge Menschen, die durch die Fußgängerzone laufen und dabei nicht den Blick von ihrem Smartphone lassen können. Schülergruppen, die zusammensitzen und sich gleichzeitig Textnachrichten mit anderen, die weit weg sind, hin und her schicken. Kinder, die auf Displays starren.

Es sind heute vertraute Bilder, die Technik ist zum ständigen Begleiter der Pubertät geworden. Die heutige Jugend ist die erste Generation, die mit mobilem Internet und in sozialen Netzwerken aufwächst. „Bis auf ein paar Leute ist eigentlich jeder bei Facebook“, sagt Moritz Lang. Der 15-Jährige besucht die neunte Klasse der Leibniz-Oberschule in Kreuzberg. Wie viele seiner Klassenkameraden nutzt er das soziale Netzwerk. Etwa 300 Freunde hat er dort. „So etwas vereint uns, weil einfach alle das haben.“ Fast jeder seiner Mitschüler besitzt zudem ein Smartphone. Er selbst hat seit der vierten Klasse ein Handy, dazu einen internetfähigen iPod, Facebook-App und Whatsapp inklusive.

Das gehört mittlerweile zur Basisausstattung deutscher Teenager. Laut der Jugendmedienstudie JIM hatte 2013 über die Hälfte der Zwölf- bis Dreizehnjährigen schon ein Smartphone, bei Jugendlichen bis 19 Jahre waren es über 70 Prozent. Das Alter, in dem Kinder das erste Handy bekommen, ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken, die mobile Internetnutzung nahm währenddessen rasant zu. Durchschnittlich drei Stunden täglich sind Jugendliche jetzt online.

I. Beantworten Sie folgende Fragen mit eigenen Worten. (2 Punkte)

- Worum geht es in dem Text?
- In welchen Alltagssituationen kann man erkennen, dass viele Jugendliche ständig online sind?

II. Sind folgende Behauptungen richtig oder falsch? (1 Punkt)

- Hirnforscher finden, Mediennutzung kann zu digitaler Demenz führen.
- Nur wenige Mitschüler von Moritz nutzen Facebook.
- Als Moritz in der vierten Klasse war, hatte er ein Handy und einen iPod aber keinen Internetzugang.
- Laut der Jugendmedienstudie JIM hatten 2013 die Mehrheit der Zwölf- bis Dreizehnjährige ein Smartphone.

III. Welche Worte im Text haben die Bedeutung von (1 Punkt)

- senden: _____
- den Blick fixieren: _____

IV. Wie geht es nach 1, 2, 3, 4 weiter (a, b oder c)? (2 Punkte)

- Viele Mitschüler von Moritz
 - haben ca. 300 Freunde auf Facebook.
 - haben ein einfaches Handy aber kein Smartphone.
 - sind bei Facebook.
- Das erste Handy bekommen in den vergangenen Jahren
 - immer ältere Kinder.
 - immer kleinere Kinder.
 - Zwölf- bis Dreizehnjährige.
- Die mobile Internetnutzung bei Kindern
 - ist in den vergangenen Jahren schnell angestiegen.
 - stieg in den vergangenen Jahren langsam an.
 - ist in den vergangenen Jahren gesunken.

- 4) Die Durchschnittsdauer, die Jugendliche im Netz verbringen, beträgt
- a) 180 Minuten pro Tag.
 - b) 180 Minuten alle zwei Tage.
 - c) viel mehr als fünf Stunden täglich.

Teil B. TEXTPRODUKTION (4 Punkte)

Schreiben Sie (ca. 130 Wörter) über das folgende Thema:

Sind Sie Nutzer des Internets und sozialer Netzwerke? Beschreiben Sie positive und negative Aspekte der Mediennutzung.